Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d’art et d’histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d’Histoire de l’Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell’Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 9 (1958)

Heft: 3

Artikel: Das älteste St. Peter zu Basel

Autor: Maurer, François

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-392652

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

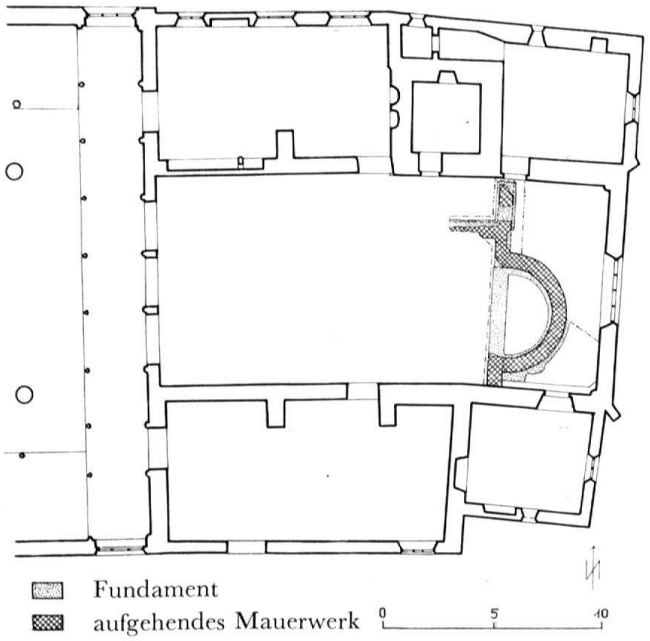
DAS ÄLTESTE ST. PETER ZU BASEL

Als im April dieses Jahres die Fundamente der Südostecke des Chores von St. Peter geprüft wurden, streifte man im Innern frühromanisch oder noch älter anmutende Mauerreste. Das Verständnis aller Beteiligten und auch praktische Gründe erlaubten der Denkmalpflege, diese zunächst – das Weitere ist noch nicht abgeklärt – im ganzen östlichsten Viertel des (gerade geschlossenen) Chores zu verfolgen. Aus den zahlreichen, frühestens hochgotischen Gräbern schälten sich die Grundrisse einer aus der Achse des Chores südwärts verschobenen halbkreisförmigen Apside (samt dem Schwellenfundament: Radius 2 m) und ihrer von der Chornordmauer durchstoßenen nördlichen Schultermauer heraus. Letztere beschloß sowohl das schmale Schiff wie auch einen nördlichen Nebenraum (?), der durch eine breite Tür in der Schiffsmauer zu erreichen war. Die kurze südliche Schultermauer der Apsis schlüpft unter die Südmauer des Chores, die auf der südlichen Schiffsmauer des vorgotischen St. Peter zu stehen scheint.

Die schmuck- und putzlosen aufgehenden Mauern (höchstens 60 cm hoch, 70 cm unter dem ursprünglichen Chorboden) sind stets von gleicher Dicke (70 cm) und aus einem Guß: Roh mit dem Hammer beschlagene und regelmäßig geschichtete Kalksteine bilden die beiden Mauerschalen. Für die Füllung wurden Rheinkiesel verwendet. Spuren von Fugenstrichen; bemalte Putzstückchen dürften aus der Apsis stammen.

Manches haben diese Funde geklärt. So kann etwa von einer «lampenhellen Krypta» (erwähnt 1245) in diesem Teil des Chores keine Rede mehr sein. Doch wird erst die ganze Gestalt dieser mit ihrem Leutpriester Konrad schon im Jahre 1200 genannten Kirche oder Kapelle St. Peter über deren Alter und Bedeutung sichere Auskunft geben können. Es wird sich zeigen, ob weitere Teile des noch aufrechten Chores des 13. Jhs. damit zu verbinden sind.

François Maurer



Basel, St. Peter. Grundriß der Ausgrabungen im Chor